

## Berichte

### Die anthropologisch-soziologische Konferenz

In Heft 4/1949 dieses Jahrbuches teilte der Herausgeber das Programm dieser Veranstaltung mit und ging auf die Überlegungen ein, die Prof. Leopold von Wiese bewogen hatten, zu ihr nach Mainz einzuladen. In seinem Schlußworte zum vorjährigen (Wormser) Soziologentage hatte Präsident von Wiese zum ersten Male den Vorschlag einer solchen Konferenz gemacht. Inzwischen hat nun unter seiner Leitung diese Veranstaltung, die den Untertitel „Konferenz zur Förderung der verbundenen Wissenschaften vom Menschen“ führte, am 27. und 28. September 1949 stattgefunden; heute gilt es, Bericht zu erstatten über die große Zahl der dargebotenen Referate und Diskussionsreden. Es wird aber auch zu prüfen sein, ob dieser „erste Versuch, eine große Anzahl von benachbarten Disziplinen der Wissenschaften vom Menschen zur Aussprache zu vereinigen“, geglückt erscheint, und ob in dieser ersten Zusammenkunft der Keim zu einer dauernden Zusammenarbeit dieser Fächer gelegt worden ist.

#### I.

Am Morgen des 27. September konnte L. von Wiese über 270 Gäste aus dem In- und Auslande in der Universität Mainz begrüßen, die ihre schönen Räume bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte. Aber es war nicht die Zahl der Teilnehmer, die besondere Beachtung auf sich zog, vielmehr war es ihre Zusammensetzung: Daß neben dem Juristen ein Psychologe, neben dem Ethnologen ein Philosoph oder neben dem Soziologen ein Theologe saß, darf wohl als neuartige Erscheinung auf einer Zusammenkunft von Gelehrten angesehen werden. Der fachlichen Vielfalt der Referate entsprach durchaus die Zuhörerschaft; wenn auch die Nationalökonomien und Soziologen besonders zahlreich anwesend waren, so konnte doch von einer ausgesprochenen „Mehrheit“ des einen oder anderen Faches kaum gesprochen werden. Dies alles, scheint mir, stellte schon vor Beginn der Verhandlungen einen nicht geringen Erfolg des ganzen Vorhabens und seines Initiators dar.

In seiner Eröffnungsansprache zeigte v. Wiese, wie die heutige Spezialisierung der Wissenschaftsdisziplinen oft den einzelnen Forscher beeinflusse, allzu eng sich auf sein eigenes Fach zu beschränken